KURZ NOTIERT

Berlin-Fahrt

KRUMMHÖRN - Die Landjugend Krummhörn bietet für die Zeit vom 21. bis zum 23. Oktober eine Fahrt in die Hauptstadt Berlin an. Anmeldeschluss ist am Sonnabend. Ebenso am Sonnabend ist das Helferessen der Landjugend bei Familie Müller in Woltzeten. Um 20 Uhr wird der Grill angezündet.

„Greetsiel anders“

GREETSIEL - Ein Spaziergang „Greetsiel einmal anders“ wird heute ab 10 Uhr angeboten. Den Teilnehmern sollen dabei die Augen geöffnet werden für die Schönheiten der Natur in dem Fischerdorf. Veranstalter ist der Fremdenverkehrsverein Greetsiel und Umgebung. Interessierte treffen sich am Haupteingang des Hauses der Begegnung.

Awo-Kegeln

HINTE - Der Awo-Ortsverein Hinte veranstaltet für den kommenden Sonnabend einen Kegelnachmittag. Er beginnt um 15 Uhr im Tennis-Treff Hinte. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Spielvormittag

GREETSIEL - Ein Spielvormittag ist heute ab 10 Uhr im Kinderhaus Lükko Leuchtturm in Greetsiel.

„Moijmoakers“ aktiv

GROOTHUSEN - Die Groothuser „Moijmoakers“ treffen sich heute um 9 Uhr am Alten Kirchweg (Treke Padd). Es stehen Restarbeiten an. Wer mithelfen will, ist willkommen.

Mühlenführung

GREETSIEL - Eine Führung durch die Schoofsche Mühle in Greetsiel ist heute ab 14 Uhr. Interessierte können die Funktion, Technik und Geschichte der Mühle kennenlernen.

Jugendmobil kommt

CIRKWEHRUM - Das Jugendmobil „Jim“ des reformierten Jugendbüros Pewsum steht heute von 16 bis 18 Uhr bei der Bushaltestelle in Cirkwehrum. Es werden Pfannkuchen gebacken.

Domvikar kam in Eilsumer Kirche die Idee

PORTRÄT Der Aachener Pfarrer Elmar Nass ließ sich im Krummhörn-Urlaub zu einem Buch inspirieren

Sein Werk soll Gläubige bestärken und Kritikern erklären, was heutzutage noch jemand an der Kirche findet.

VON FRANZISKA LAUBE

Gelegentlich besucht Elmar Nass den Gottesdienst in der reformierten Kirche in Eilsum. BILD: LAUBE

EILSUM - Idyllisch fügt sich der kleine Ort Eilsum in die ostfriesische Landschaft ein. An den Seiten der schmalen Hauptstraße schmiegen sich die kleinen Backsteinhäuser mit weißen und grünen Fensterläden dicht aneinander. Im Zentrum des Ortes steht die große Kirche. „Eine der beiden Attraktionen des Ortes. Die Zweite ist der Edeka-Markt“, erzählt Elmar Nass und lacht. Der Domvikar aus Aachen erholt sich regelmäßig in dem kleinen Ort. Nun hat ihn die Krummhörn sogar zu einem Buch inspiriert.

„Mir gefällt, dass man hier von den Einheimischen so nett aufgenommen wird“, sagt der 45-Jährige. Aber gleichzeitig habe man seine Ruhe. Der Aachener hatte nach einem neuen Urlaubsziel gesucht, wegen seiner Pollenallergie in Nordseenähe. Ein ehemaliger Krummhörner brachte ihm Prospekte aus seiner Heimat mit. Fünfmal hat es Nass nun schon in die Krummhörn gezogen. „Ich kann hier sehr gut nachdenken, gerade bei meinen vielen Fahrten mit dem Rad durch die ostfriesische Landschaft.“

Und Gedanken macht sich der Pfarrer viele. In letzter Zeit überlegt er oft, wie man das Image der Kirche verbessern und wieder mehr Menschen in die Gemeinden holen kann. „Die Kirche ist gerade bei schlechter Presse einfach zu defensiv“, so Nass. Bei einem seiner Besuche in der Krummhörn kristallisierte sich dann eine Idee heraus, ausgelöst durch zwei Ereignisse.

Nass besuchte zunächst einen katholischen Gottesdienst in Greetsiel. „Dort war es sehr voll. Es stimmt wohl das Gerücht, dass Menschen im Urlaub öfter in die Kirche gehen“, scherzt der 45-Jährige. Inhalt der Predigt war das christliche Menschenbild. Ein wichtiger Bestandteil des christlichen Glaubens, so Nass. Kurz darauf besuchte der Pfarrer einen Gottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche in Eilsum. „Ich schaue im Urlaub öfter mal bei der ‚Konkurrenz’ vorbei“, erzählt er. In der kleinen Gemeinde waren nur wenige Besucher in die Kirche gekommen. „Aber die Predigt, die hat mich tief berührt“, erinnert er sich. Sehr persönlich habe der Pastor über Schicksalsschläge, Niederlagen aber auch Hoffnung gesprochen. Themen, so der 45-Jährige, in denen sich fast jeder wiederfinden könne. Mit diesen beiden Eindrücken fuhr er zurück nach Aachen. „Ich wollte nun erst einmal herausfinden, was Menschen dazu bewegt, in die Kirche zugehen“, sagt der Aachener. Der promovierte Sozialethiker stellte kirchlich engagierten Menschen zwischen 20 und 30 Jahren die Frage, warum sie sich nicht wie so viele von der Kirche abgewandt haben. Das Ergebnis: „Die Gemeinschaft gibt ihnen halt, ihr Glaube Hoffnung“, erklärt Elmar Nass. Auch sei allen Befragten wichtig, sich am christlichen Menschenbild zuorientieren. „Sie gaben genau die beiden Themen an, die mich bei den Gottesdiensten im Urlaub begeistert haben“, so Nass.

Inspiriert durch die Gottesdienste in der Krummhörn und bestätigt durch seine Nachforschungen, entwickelte Nass ein Konzept. Entstanden ist dabei das Buch „Vision Mensch – Mission Hoffnung“. Ein Werk, mit dem Nass Gläubige dazu ermutigen möchte, zu ihrer Religion zu stehen. Durch den angeschlagenen Ruf der Kirche müssten sich Kirchengänger oft rechtfertigen. „Da lässt es der eine oder andere dann“, vermutet Nass. Aber auch für die Kirchenkritiker oder Neugierige sei das Buch geeignet. „Es erklärt ihnen, was uns bewegt“, sagt Elmar Nass.

WIEDERSEHEN NACH MEHR ALS 50 JAHREN

1959 und 1960 haben sie die Schule in Hinte abgeschlossen. Jetzt trafen sich die ehemaligen Schülerinnen und Schüler in Greetsiel. Auf dem Programm standen eine Teetafel im Sportheim des TV Greetsiel, ein Rundgang durch das Fischerdorf, eine Kanalfahrt und ein Essen. Organisiert wurde das Treffen von Elfriede Westermann, Helmut Diekmann, Bauke Jacobs und Anneliese Wybrands. Das Foto zeigt (von links): Gerda Dieling (geborene Slink), Dieter Müller, Bauke Jacobs (Meints), Theda Kracht (Peters), Otto Pröhl, Käte Pröhl (Corcilius), Hanne Rudolphi (Beier), Dieter Benjamins, Anneliese Wybrands (Willems), Helmut Diekmann, Elfriede Westermann (Duitscher), Christa ter Haseborg (Hinrichs) und Hannelie Kastendiek (Schmeier). BILD: SPENGLER

LESERBRIEFE

Demokratie und Transparenz fehlen

Zur Berichterstattung über die jüngste Sitzung des Planungsausschusses des Krummhörner Rates schreibt **GEBHARD VISCHER** aus Greetsiel.

Wieder einmal wurde in der Krummhörn die Demokratie mit Füßen getreten. Bei der Planungsausschusssitzung wurde vom Vorsitzenden Hinrich Eilers (CDU) einfach das Thema „Greetland“ abgesetzt und die Sitzung geschlossen. Erst tumultartiger Protest der Zuschauer zwang Bürgermeister Saathoff zur Stellungnahme, und die Ratsherren blieben alle da.

Mit dem so sensiblen Projekt „Greetland“ wird im Hau-Ruck-Verfahren und nach Gutsherren-Art umgegangen, anstatt sorgsam die Auswirkungen auf Mensch und Natur zu betrachten und die Bonität des „Investors“ zu prüfen, wie es Bremen offensichtlich getan hat (dem Investor Kay Schwarz ist in Bremen ein ähnliches Projekt versagt worden. Anm. d. Red.). Sachkompetenz wird nicht eingebunden und der Bürgerwille wird wieder einmal erst nach massivem Protest auf den letzten Drücker abgefragt. Und dabei werden die Bedingungen so hoch gesetzt, dass er nur noch Alibifunktion hat.

Es wäre doch ein Leichtes für Rat und Bürgermeister, dem Bürger die Bedenken zu nehmen, indem man auf einem vorhabenbezogenen Bebauungsplan besteht, der dem Investor Sicherheiten abverlangt. Es wäre doch ein Leichtes für einen Investor, von sich aus dem Bürger die Bedenken zu nehmen, indem er eine selbstschuldnerische Bürgschaft abgibt. Da das nicht geschieht, kann man keinem den Argwohn verdenken. Demokratie und Transparenz sind in der Krummhörnoft Fremdworte, und das erschwert das politische Leben ungemein. Anstelle von Parteiausschlüssen sollte das Miteinander für eine lebenswerte Zukunft stehen.

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 60 Druckzeilen (30 Schreibmaschinen-Zeilen zu je 52 Anschlägen). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben.

Projekt wird durchgeboxt

Zum Thema Ferienpark „Greetland“ äußert sich **MEENDER BRAUER** aus Greetsiel.

Es ist ja schön zu sehen, dass sich viele Zugereiste aus mehr oder minder egoistischen Gründen zu diesem Projekt äußern. Aber ich gehe davon aus, dass auch die Mehrheit der Einheimischen sich absolut darüber im Klaren ist, dass hier ein Objekt durchgeboxt werden soll, in Erwartung zusätzlicher Steuereinnahmen. Und nicht, weil es so schön in unsere Landschaft passt, unser Dorfleben und die Lebensqualität verbessert und unsere Touristik-Wirtschaft ankurbelt.